

Mitteldeutschland

Verkehrs-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 66

Veröffentlichung: Verlag v. Druckerei Halle (S.), Große
Brauhausstr. 16/17, 2. Fernr. 2731, Draht-Anschluß:
Sachzeitung. Am Markt 14a, Fernr. (Vertriebsr.)
bezieht kein Anspruch auf Vorfahrung od. Rückvergütung

Halle (S.), Mittwoch, den 18. März 1936

Monatlicher Verkaufspreis 1.85 RM. und
0.25 RM. Zuluftgebühr, durch die Post 2.30 RM.
ohne Postgebühr. — Mitteldeutsche Kulturzeitschrift
monatlich 20 RM. — Anzeigenpreis nach Vereinbarung

Einzelpreis 15 Pf.

Noch kein Uebereinkommen

Locarnomächte tagen heute weiter / England bestrebt, einen gangbaren Weg zu finden / Reuter meldet Besserung der Atmosphäre Deutscher Vorschlag zu 25 jährigen Nichtangriffspakten wird erwogen

Heute mittags um 12.15 Uhr treten die Locarnomächte in London erneut zusammen, um ihre Besprechungen fortzusetzen. Ueber das Ergebnis der gestrigen Verhandlung berichtet Reuter, daß die allgemeine Einbildung heute dahin, daß die Atmosphäre sich gebessert habe. Von zutändiger britischer Seite wurde heute früh erklärt, eine dauerhafte Lösung der europäischen Frage habe noch nicht gefunden werden können. Die Engländer seien bestrebt, einen Weg zu einem Uebereinkommen ausfindig zu machen, dem Deutschland und jede andere Macht beistimmen könnte. Die Verhandlungen des letzten Abends seien sehr gut fortgeschritten. Die britische Regierung wünsche, daß der Völkerverbund in London wünsche, bis man sich über die Reihen der Verhandlung der Frage geeinigt habe. Zwischen den Locarnomächten,

so wurde von britischer Seite weiter mitgeteilt, sei noch kein Uebereinkommen über ihr Programm erzielt worden. Sobald das der Fall sei, werde es dem Völkerverbund und Deutschland unterbreitet werden. Der deutsche Vorschlag zu 25-jährigen Nichtangriffspakten werde von den Locarnomächten gleichfalls erwogen.

Die Besprechungen, die sich noch immer im vorbereitenden Stadium befänden und noch viel Arbeit erforderten, beschränkten sich auf die Fragen Welteuropas. Auch die Franzosen, so wurde schließlich von britischer Seite erklärt, seien bereit, eine friedliche Lösung zu finden, wie dies bei den Engländern der Fall sei. Die eigentlichen Verhandlungen für die Vorbereitung des ganzen Beratungsprogramms würden erst morgen nach der Völkerverbundssitzung beginnen.



Die einzige äußerlich sichtbare Leistung der „Leha“ — ein Schild mit der stolzen Aufschrift „Kraftwagenbahn Leipzig-Halle“. Es stand an die 7 Jahre lang trübselig am Ausgang von Halle neben dem Bahndamm... Und heute?!?

63-Wilhelmsberg

Leha und Reichsautobahn

Dr. O. Vor vielen Jahren — zehn mögen es insgesamt sein — wurde ein Gesellschaftsgründet, die den Namen „Leha“, Gesellschaft zum Bau einer Kraftwagenbahn zwischen Halle und Leipzig, führte. Zwei Großstädte, die einer engen Verkehrsverflechtung bedürfen, waren die treibenden Kräfte. Sie hatten halbwegs einen Flughafen errichtet, der hauptsächlich dazu berufen ist, einmal einer der bedeutendsten Zentralluropas zu werden. Sie hatten zwar gute Eisenbahnverbindungen, doch der steigenden Motorisierung war nicht Rechnung getragen.

Man hatte also längst erkannt, daß es unmöglich sei, mit der vorhandenen mächtigen, vielfach in ihrer Breite völlig unzulänglichen, mit vollkommen überflüssigen und unüberwindlichen Kurven versehenen, schlecht gepflasterten, mit gefährlichen Zusammenrücken gerahmten Straße auf die Dauer auszukommen. Auch der Bau einer Parallelstraße weiter nördlich verbesserte die Lage nur unwesentlich. Noch immer mußte sich der Großverkehr, der vom Norden nach Süden, von Hamburg, Bremen, Holland über Halle nach Sachsen rollte, durch Engepässe, wie die von Seidenitz, durchzwängen. Jeder Einmischer war übergenug, daß Abhilfe dringend am Platze sei.

So war das „Leha“-Projekt entstanden — ein guter und vernünftiger Plan, wie jeder-mann zugeben wird. Die beiden Städte sagten ihre Beteiligung zu. Die Wirtschaft interessiert. Die Zeitungen schlugen Alarm und priesen die Vorsicht mit allen Begriffen. Aber da bei blieb es! Wir hatten zwar im mittel-deutschen Raum inzwischen zehntausende, Hunderttausende von Reichsautobahnen bekommen. Sie gingen klempern, standen in den Straßen herum, belagerten die Arbeitsämter und quitierten mahnung ihre mageren Bezüge. Auf den nachliegenden Gedanken, diese Arbeits-fräfte zum Bau der Autostraße Halle-Leipzig einzusetzen, kam man wohl. Nur mit der Verwirklichung haperte es immer wieder. Die „Leha“ blieb auf dem Papier. . . .

So gerieten sich jene Männer, die das Projekt ausgearbeitet hatten und um seine Verwirklichung rangen, an einer Grode, die fröhlich dahinschickte, und die Entschluß-unfähigkeit zum obersten Prinzip erhoben zu haben schien. Deutschland war krank an einem Entfesseln, das geistig und seelisch gleicher-maßen niederdrückte. Einer Führer- und rühmtenlosen Zeit entsprach eine Wirtschafft, die sich im Kompetenzstreifen erschöpfte und der jeder Zug ins Große abhanden ge-

1933 eingeleitet worden ist. Was bis dahin kommen war, war schling sich planlos und ewig gekniet mit den kleineren und größeren Kimmernissen des Tages herum und verteil schließlich in weitesten Kreisen einer lethargie, die das nahe Ende anfühlte.

Das Schicksal der „Leha“ läßt an einem kleinen Auschnitt so recht deutlich werden, welche ungeheure Wende damit vom 30. Januar nahezu fruchtlos diskutiertes Problem zwischen zwei Städten war, wurde über Nacht Teil einer riesigen Planung, die seitdem durch den Willen des Führers von Tag zu Tag der Verwirklichung nähergebrückt wird. Schon kurze Zeit nach der Machtergreifung öffneten sich die Schlußfächer, in denen das nationalsozialistische Großprojekt der Reichsautobahnen der Erfüllung geharrt hatte. In Frankfurt ist Adolf Hitler den ersten Entschluß auf der gleichen Stelle, wo nun schon längst der Kraftwagenverkehr auf breitem Betonbunde nach Darmstadt auf rollt. Überall in Deutschland wurden als-bald solche Potentide getan. Hunderttausende von deutschen Arbeitern erhielten wieder Brot und Lohn. Die Maschinenfabriken besaßen alle Hände voll zu tun, um die benötigten Straßenbaummaschinen fertig zu werden. Eisenwerke schmiedeten ferrenweise Brücken. Aus den Schloten der Zementfabriken qualmte es wieder. Landmesser hatten zu tun, Architekten, Ingenieure. Die Baummaschinen bereiteten sich vor, die Verplanung der Zwischenstreifen vorzunehmen. Die Wägener und Stampferfabriken erhielten Aufträge über Aufträge. Aus der Planung der Reichsautobahn, dem stattlichsten Straßenprojekt, das die neue Zeit kennt, erwuchs der Segen der Wirtschaftsbefruchtung und die Freude am wachsenden Werk in den Herzen der Menschen.

Reichsautobahnen . . . „Aun ja“, sagt vielleicht dieser oder jener, „man baut eben Autostrecken. Man braucht ein hübsches zweckmäßiger und großartiger. Aber Straßen hat man ja schon immer gebaut . . .“ Moment! — Lieber Volksgenosse! Das Projekt der Reichsautobahnen ist denn doch etwas anderes! Hier handelt es sich nämlich um ein Straßenbauwerk, das nach Anlage und Durchführung das Zeug in sich hat, die deutsche Binnenverkehrs-politik auf Jahrhunderte zu bestimmen, ein Werk, das bisher in der Welt ohne Beispiel ist!

Die Motorisierung wächst. Mit ihr steigt auch die Bedeutung des Kraftverkehrs. Das schienengebundene Fahrzeug hat seine

Ribbentrop geht nach London

Deutschlands Antwort auf die zweite Londoner Einladung traf gestern in London ein. Reichsminister von Ribbentrop wird das Reich in London vertreten. Der Reichsminister des Auswärtigen fandte gestern an dem Generalsekretär des Völkerverbundes, Herrn Avenol, ein Telegramm, dessen Inhalt lautet:

Ich bestaue dankend den Empfang Ihres Telegramms vom 16. März und befre mich mitzuteilen, daß Reichsminister von Ribbentrop die deutsche Regierung im Völkerver-

bundrat bei der Prüfung der von der belgischen und französischen Regierung angelegenen Frage vertreten wird. Er wird von Donnerstagvormittag an in London zur Verfügung stehen. Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath.

In Pariser politischen Kreisen rechnet man im Anschluß an die deutsche Zusage, an den Beratungen des Völkerverbundes teilzunehmen, nicht mehr mit der Möglichkeit, morgen einen Ministerrat abzuhalten. Man hält es eher nicht für ausgeschlossen, daß vielleicht Staatsminister Paul-Boncour nach Paris zurückkehrt, um die Regierung ausführlich über den Stand der Londoner Beratungen zu unterrichten.



Das große Erlebnis: Ein Händedruck des Führers.

Auf allen seinen Reisen durch die deutschen Gauen nimmt der Führer die Gelegenheit wahr, die jeweiligen Sorgen und Nöte der Volksgenossen kennenzulernen. Ein unvergessliches Erlebnis ist es dann für den, der mit Adolf Hitler selbst sprechen und seine Hand drücken kann. (Scherl.)

Spilweg und Grünher Eine Theatermethode.

Der Münchner Walter Conrad Grünher erhält von seinem Freunde Spilweg die nachfolgende hübsche Methode, die die Selbsttätigkeit von Spilwegs Schülern für befruchtend:

Am Münchner Hoftheater soll von einer gehobenen Truppe ein französisches Drama aufgeführt werden. Grünher befragt Spilweg, was der sorglich ein Stück in der Hand hält, das sich als Text dieses Stückes ausweist.

Franz-von-Venbachs Jahrbuchleiter. Der 15. Dezember bringt den 100. Geburtstag Franz von Venbachs. Überlebenden an der Spitze, das oberste Geschichtsbüchlein des Kaiserreichs, gibt einen großen Einblick in die Geschichte des Kaiserreichs...

Wollen ein beruflicher Vertreter des deutschen Volkstums im Ausland sein, die erfolgreichste Fähigkeit ist die Lehrtätigkeit sowie die förderliche Fähigkeit des Bewerbers. Die Bewerbung hat auf besonderen Vordrücken zu erfolgen, die dem Deutschen Akademischen Austauschdienst z. B. Berlin NW 40, Kronprinzenerstr. 13, angefordert werden können...

Schriftstufstelle des deutschen Vaterlandswerks. Im Hinblick darauf, daß auch die geistigen Hilfsmittel des deutschen Vaterlandswerks die französischen, holländischen und nordamerikanischen, die an das Vaterlandswerk gestellt werden, angefordert werden können ist kürzlich die Schriftstufstelle des deutschen Vaterlandswerks gegründet worden.

Hohe oder Schiefe? In der Streitfrage der Aufstellung der Erziehung von Mädchen, die im ganzen Reich lebhaftes Echo gefunden und zur Belebung des kritischen Nachdenkens außerordentlich viel beigetragen hat, indem sie zur Stellungnahme für oder gegen die Hebungstrategie und zur Befestigung mit dem Original führte, nimmt jetzt das Organ der NS-Kulturgemeinde „Kaufleute am Deutschen Nationaltheater“ das Wort.

Schemenwerbung des NSD-Studentenbundes. Wie in den letzten Jahren, ruft auch für dieses kommende Semester der NSD-Studentenbund und die Deutsche Studenten-

schaft zum Diskussionsstudium auf. Der Reichsstudentenbundführer, Dr. Heilmann, richtet an die nationalsozialistischen Studenten einen Aufruf, in dem aufgefordert wird, ein Semester an den deutschen Universitäten in Breslau, Königsberg und Danzig zu studieren.

Deutscher Männergesang in der Tschechoslowakei. Der Deutsche Männergesangsverein in Prag beging seine 75-Jahr-Feier.

„In Veimeier verboten.“ Der Argonomen-Buchverleger H. A. Gordon wurde vom Freigericht in Veimeier auf Grund des tschechoslowakischen Schutzgesetzes verurteilt.

Chor gelang im italienischen Meer. Einem Versuch zufolge wird die Flotte des Chorgebietes als obligatorische Einrichtung in den italienischen Seeverbänden geschaffen. Unter dem Vorwort von Mascagni wurde durch das Propagandaministerium eine Kommission gebildet, die sich mit der Abfassung eines geeigneten Wiederbundes und mit der Ausarbeitung von vollständigen Chorvorschriften für diesen Zweck befaßt soll.

Protestantismus in Romantik und Philatelie. In Paris wurde von der protestantischen Presse eine Ausstellung von Medaillen, Geldstücken und Briefmarken veranstaltet, welche die Entwicklungsgeschichte des Protestantismus veranschaulicht. Das bedeutende Material zum Studium der philatelistischen Dokumente soll den großen Einfluß des Protestantismus und seine gegenwärtige Stellung in der Welt bezeugen.

Professor Binder sprach in Rom. In der Villa Sciarra in Rom sprach der Berliner Kunsthistoriker Professor Binder über die Plastik und Baukunst der deutschen Renaissance. Wir haben über den Vortrag seinerzeit berichtet.

Abrahams Alter nimmt nicht. Der englische Archäologe Sir Leonard Woolley hat bei seinen mehrfachen Grabungen in Ur festgestellt, daß die Angaben über das Alter des Eropaters Abraham irrig sind. In seinem Buche „Abraham“ weist er nach, daß das anormale Alter Abrahams von den Historikern falsch berechnet wurde, weil sie in der Wüste der Könige von Ur einem Seraphier Mes-Anipabads eine Regierungszeit von 80 Jahren nachwiesen, dessen Sohn Mes-Ali-Ag Konner 36 Jahre regiert haben soll. Bei den letzten Grabungen entdeckte man einen Tempel, dessen Bau sich auf den Sohn des Mes-Anipabads, den Mes-Anipabads, zurückführen läßt; daraus geht hervor, daß man zwei Regierungszeiten unter denselben Namen gebucht hat, nämlich Mes-Anipabads und Mes-Anipabads und daß dieser Mes-Ali-Ag das Recht des Erbes ererben gemeldet ist. Analog schließt Woolley, daß es auch Abrahams gegeben hat. Wahrscheinlich gab es auch mehrere Generationen von Mes-Anipabads, deren Lebensjahre auf den einen oder anderen Mithrasfall zusammengezogen worden sind.

Der Historiker Professor Jakowitsch. In Gernsbach ist der Historiker Universitätsprofessor St. Jakowitsch gestorben, der Vorsitzende der Polnischen Historiker-Gesellschaft.

Hochschulnachrichten. Professor Sir Hugh F. Allen, der Direktor des Royal College of Music in London, wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen und Würzburg zum Mitglied ernannt. Der Philosophischen Fakultät der Universität Königsberg zum Ehrenmitglied ernannt.

Familien-Nachrichten

Am Montag, dem 16. März, verschied unerwartet unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante **Fraülein Anna Freitag** im 88. Lebensjahre. Halle a. S., den 18. März 1936. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Arthur Freitag**. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. März, um 14 1/2 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

Für alle Liebe und Verehrung, welche meinem teuren Enkelkinder, dem **Kaufmann Bernhard Eylau** von allen Seiten zuteil wurde, sage ich hierdurch meinen innigsten Dank. **Eisbeth Eylau, geb. Höfer**. Halle (Saale), im März 1936.

Dank. Zurückkehrend vom Grabe unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders **Sechs Kneiff** sagen wir allen Freunden und Bekannten von nun und fern für die reichen Kränzchen und unseren tiefgefühlten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Meißner, Geseke, für die trostreichen Worte im Hause und Herrn Pastor Meißner, Geseke, für die Grabgesänge. Dank der SA., dem Sturmführer Nagel, für die Kränzchen und den SA-Trauermusik und Ehrenbezeugung, sowie für die liebevolle Teilnahme beim Hineinbringen und Begräbnis unseres lieben Sohnes. Desgleichen Dank der Arbeiterbrigade und seinen lieben Lehrmeister Wolf und Gelochschatz für die Kränzchen und das letzte Geleit, das die unsre teuren Entschlafenen zur letzten Ruhe erweisen haben. Dir aber, lieber Fritz, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die ewigkeit nach. Im Namen aller Hinterbliebenen **Familie Julius Kneiff**. Marktblitz, den 16. 3. 1936.

Schreibmaschinen-Vermietung **Gengo, Friedrichstr. 52**. Schirme gut und preiswert **E. Karras**. Inh.: Hans Herz Leipzig, Ringstr. 4.

Zuckerkrankte **Diabetikerbrot** nach Dr. Saunfner. Alleinherstellung für Halle. **W. Große, Goethestraße 7**. Februar 28/36.

Aufpolstern Rohrstrahlen, Neumattungen, Bodenbeläge aller Art. **Detektiv-Ankunfts-Büro** **Heinrich, Alim, Beck**. Messe, Tel. Nr. 1, ab 22/21, ab 19/17.

Familiennachrichten (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.) **geboren:** Marie Zette geb. Schulz, Minna Schmidt verlobt, Reinhold, 66 Jahre. **Verlobt:** Marie Reinhardt geb. Höpke, 34 J. - Luise Gause, 62 Jahre. **Todesfälle:** Inne Himmert geb. Schöne, 72 Jahre. **Ehrenbürger:** Marie Kappmann geb. Müller, 66 Jahre. **Arbeits-Bürgermeister:** Rudolf Böhmert. **Heirat:** Marie May geb. Dieckhoff. **Verlobungen:** Hans Schneider, 72 Jahre. - Friederike Jorjemann geb. Hölge, 66 Jahre.

Familiennachrichten (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.) **geboren:** Inne Himmert mit Joachim Conrad. - Irma Hallensleben mit Walter Werke, w. **Verlobungen:** Marie Wähler und Wilhelm Wähler geb. Brenzel. **Verlobungen:** Margareta St. Otto - Nohn und Frau Klemm. **geb. Hölge.** **geboren:** Erich Breiße und Frau Jungard geb. Schneider. **Todesfälle:** Marie Weg und Frau Hölge geb. Schneider.

Familiennachrichten (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.) **geboren:** Inne Himmert mit Joachim Conrad. - Irma Hallensleben mit Walter Werke, w. **Verlobungen:** Marie Wähler und Wilhelm Wähler geb. Brenzel. **Verlobungen:** Margareta St. Otto - Nohn und Frau Klemm. **geb. Hölge.** **geboren:** Erich Breiße und Frau Jungard geb. Schneider. **Todesfälle:** Marie Weg und Frau Hölge geb. Schneider.

Familiennachrichten (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.) **geboren:** Inne Himmert mit Joachim Conrad. - Irma Hallensleben mit Walter Werke, w. **Verlobungen:** Marie Wähler und Wilhelm Wähler geb. Brenzel. **Verlobungen:** Margareta St. Otto - Nohn und Frau Klemm. **geb. Hölge.** **geboren:** Erich Breiße und Frau Jungard geb. Schneider. **Todesfälle:** Marie Weg und Frau Hölge geb. Schneider.

Familiennachrichten (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.) **geboren:** Inne Himmert mit Joachim Conrad. - Irma Hallensleben mit Walter Werke, w. **Verlobungen:** Marie Wähler und Wilhelm Wähler geb. Brenzel. **Verlobungen:** Margareta St. Otto - Nohn und Frau Klemm. **geb. Hölge.** **geboren:** Erich Breiße und Frau Jungard geb. Schneider. **Todesfälle:** Marie Weg und Frau Hölge geb. Schneider.

Unser Manfred ist da! In dankbarer Freude **Paul Steinicke** **Charlotte Steinicke, geb. Leidner** Halle a. S., den 18. März 1936, G. Ulrichstr. 16, ll. z. Z. Privatheilanstalt Dr. v. Lippmann

Zur Gewinnflanz! Flüssige Seife, Shampoo, Trockenpulver, Friseurhauben, Kämm, Kopf-u. Massageräten Haarwasser, auch ölen. **Zum Haarfarben** - Haar „Jugentini“ **Damen-Haarschnitt, Haubenstoffe** **Kleingutbau** Gr. Ulrichstr. 41 Pflaue: Leipzig Str. 61

Geburt Verlobt Verheiratet Bekannten sagt man's durch „S.-S.“

Butter-Krause Jagd-Wurst 1/2 Pfd. 28 S. Saft-Schinken 1/2 Pfd. 45 S. Zarter Schinken-speck 1/2 Pfd. 40 S. Fleisch-salat 1/2 Pfd. 20 S. Corned-beef 1/2 Pfd. 27 S. Marmelade 1/2 Pfd. 32 S.

Ganz Halle kauft jetzt Kalbfleisch ohne Knochen Kalbs-Frikassee 88 Pf. Kalbs-Keule 108 Pf. Kalbs-Schnitzel 108 Pf. **la Caeller** 100 Pf. Kamm - Kolekten **Hühner** 88 Pf. geteilt 1 Pfund **A.K.-Bratwurst** 78 Pf. **A.Knäusel** Butter, Wurst, Fleischwaren.

Butter-Krause **Butter-Krause**

Bernstein der Schmuck des deutschen Mädchens zur Konfirmation aus der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg **Emil Herz** Obere Leipziger Straße 45 **Detektiv** Beobachtungen Ehescheidungen **Benken** Schulden, Forderungen, Mahnungen, Zwangsversteigerung, etc.

Anzeigen haben Erfolg!!!

48 Chemische BEKANNTMACHUNGEN S.-Z. **Anzeigen steigern den Umsatz** **Detektiv** Beobachtungen Ehescheidungen **Benken** Schulden, Forderungen, Mahnungen, Zwangsversteigerung, etc.

Bel Husten hartnäck. Verschleimte Alveolen. **Bronchial-Tec** **Apoth. C. Krügler** Nachl. Halle (S.), Königstraße 242

Eilige Anzeigen - Fernruf 27431

Mitteilungen der S.D.A.P.

KdF-Sport am Mittwoch: Frühliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): 10-11 Uhr. **Abendessen:** 19-20 Uhr.

VEREINS-NACHRICHTEN **Bolschewistische Halle.** Am Freitag, dem 20. März, 20 Uhr, spricht in Gehäuf bei der Universität **Abendessen:** 19-20 Uhr. **Abendessen:** 19-20 Uhr. **Abendessen:** 19-20 Uhr. **Abendessen:** 19-20 Uhr.

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen Auskunft kostenlos. - **Mereburger Straße 3**

Abschied von Königsbrück - - - Herzlich willkommen in Halle!

Heute mittag rückte die Panzer-Abwehr-Abtlg. 14, der viele Hallenser angehören, in die Gaustadt ein.

Heute mittag zog, umjubelt und begeistert begrüßt, unsere neue Garnison, die Panzer-Abwehr-Abteilung 14 aus Königsbrück, in Halle ein. In ihrer endloser Reihe rollten ihre Kraftwagen und Krafträder durch die Stadt, über den Markt, unter dem Altan des Rathauses vorbei, von wo sie begrüßt wurden. Auf dem Roßplatz fuhr die Kolonne auf, und in feierlicher Begrüßung nahmen die Stadt und die Bewegung der Gaustadt die Truppe in Empfang. Am Eingang der alten Jülicherkaserne am Roßplatz, die für die neue Truppe erneuert und erweitert worden ist, wurde dem Kommandeur von Handverleiern symbolisch der Schlüssel der Kaserne übergeben. Wir werden morgen ausführlich über den Einzug berichten, der gerade jetzt, in den Tagen der Wehrmacht, uns Gelegenheit gab, mit dem Jubel um den Einzug der Truppe dem Führer Adolf Hitler Dank abzulassen für die befreiende Tat des 16. März 1935 und Gefolgshaft zu geloben für den 29. März 1936.

Uns Hallenser mögen die Leipziger offenbar nicht leiden. Wer mit dem Motorrad nach Leipzig fährt, wird in der „Altliechten Straße“ unerbittlich zu der gleichen Lebensart kommen, so schlecht ist das Plätscher. Dafür sind aber die Beziehungen zwischen Leipzig und Dresden nun so herzlich. Demgegenüber der Straße nach, die beide Städte verbindet. Viele Staatsstraßen sind wirklich eine Staatsstraße und mit modernem Sonnenstrahl schmückt die Maschine die lange Straße über Würzen-Döbeln ins Sachsenland hinein. In Döbeln steht ein schönes Rathaus und eine herrliche doppel-türmige Kirche, außerdem gibt es dort einen guten Kaffee, der Motorradfahrer nicht nur aufmuntert, sondern auch der schönen Mär von den „Mittelmars-Zachern“ köstlichst wiederholt. Von Döbeln aus brumme ich weiter meinen Weg über die Elbe und durch Großenhain über abseitige Straßen, die keine Staatsstraßen (im feinen Sinne) mehr sind und je öfter ich auf den Straßensteinen lese „Rachstraße“, um so mehr freue ich mich. Denn allmählich bin ich wieder von den Fingerpitzen bis zu den Nerven eifrig und das Gesicht heitert vor Kälte. Dazu wird der Regen manchmal zu Schnee und der Wind kommt auch noch von vorn. Doppelt erheitert und bestärkt fahre ich dann endlich in Königsbrück ein.

Eine neuendete Straße mit alten Bäumen geht es entlang, über eine Brücke, dann eine breite, bogreiche Straße hinan, linker Hand steht eine Kirche, rechts ein Schloss, um ein, zwei Ecken noch und schon bin ich da. „Ein idyllisches Städtchen“ würde „der meingereiche Mann“ in sein Tagebuch schreiben, im „Prospekt“ aber, den ein fremdenverehelicher Kantor seinen 3500 Königsbrücker und dem Städtchen zu Liebe abgefaßt hat, heißt es: „Königsbrück, eine Stadt mit einem Amtsgericht, einer Villa verkrachten Post, 3 Bahnhöfen, 3 Kirchen, 2 Schulen, dem Eisenwerk, der Aktiengesellschaft Feuer, den Keramischen Werken, der Chemischefabrik, ausgebreitetem Granitsteinindustrie und Zementwerkfabrikation, liegt an beiden Seiten der Saale.“

Die Straße aus Königsbrück führt einen Berg hinauf und in den Wald. Rechts und



Bild 1. Major Dittmeyer, Kommandeur der PA 14. — Bild 2. Ein Teil der Abteilung mit Takt, fertig zum Abmarsch. — Bild 3. Ein lachender Hallenser grüßt die Heimatstadt. — Bild 4. Die Kantine im Lager Königsbrück, mitten im Wald.

Zwei und Silber von unserem nach Königsbrück entsandten Mitarbeiteren A. B. Böhmer.

Polen auf mich zu, sehr eifrig und mit einem ganz besonderen Gesicht. Er deutete auf mein Nummernschild (es ist wirklich etwas verlogen...) und mir wurde schon ganz komisch zumute, da sagte der Mann im Stahlhelm: „IM? Da kommen Sie ja aus Halle, wo wir hinkommen!“ Eine bessere und schönere Begrüßung als diese begeisterten Worte hätte ich mir nicht wünschen können und mit herzlichem Gesicht



meldete der Posten seinem nachhabenden Unteroffizier: „Hier ist ein Mann aus Halle, der mich zum Kommandeur!“ Und hier am Tor, so wie auf der Wache, so war es auch das gleich beim Anfang in Summatarum zu berichten, überall, wo ich die Männer von der Panzer-Abwehr-Abteilung traf, sie alle begrüßten mich begeistert und mit einem Worten aus einem schönen Land: „Aus Halle, da, wo wir hinkommen!“

Weshalb kann mir das in den Ohren, denn man hat doch nun mal sein bißchen Heimweh. Aber es klang mir auch dreifache Weise ins Ohr. Auf gut und handfest Glaube Deutsch auf „ja und dein“ im Berliner Ton und mich und mich als im Rheinländisch. Stellen doch bei den Panzern der 14. Abteilung etwa zur Hälfte Freiwillige und Refruten aus Halle, dem Saalekreis und anderen Orten unseres Wehrbezirkskommandos, während ungefähr zu gleichen Teilen die übrige Mannschaft aus Berlin und dem Rheinland stammt.

Beim Stabe der Abteilung bekam ich dann über alles was uns so wichtig interessiert, in freundlicher Weise Auskunft. Wie der Name sagt, haben die Panzer-Abwehr-Abteilungen die Aufgabe, der Angriff feindlicher Panzer und Panzertruppen abzuwehren. Sie sind für diesen Zweck mit einer besonderen Waffe ausgerüstet, den Lauf-Abwehrkanonen, kurzweil „Zafs“ genannt. Entsprechend ihrer Aufgabe als panzerabwehrende Waffe verlieren diese kleinen Geschütze (der Ausmaß Geschütze hätte nicht ganz richtig sein, weil er leicht dazu verleiten könnte, die Zafs als eine Art Artillerie anzusehen, das aber wollen die Panzerjäger bei der heiligen Barbara nicht sein) äußerlich recht sehr kleine Geschütze, die eine außerordentliche Durchdringungsfähigkeit haben. Schnellfahrig, Beweglichkeit, Feuerbereitschaft in kürzester Zeit, Einsatzmöglichkeit in jedem Gelände, blitzschnelles Erfassen und Auswerfen jeder Lage sind Anforderungen, die an die Waffe und ihre Mannschaft gestellt werden und aus denen sich die weitere Ausrüstung wie auch die besonderen Anforderungen an die Mannschaft ergeben. Die Truppe ist vollständig motorisiert, mit selbständigen Kraftwagen und Kraftfahrzeugen kann sie überall dem Feind begegnen. Die Panzer-Abwehr-Abteilung 14 steht unter dem Kommando von Major Dittmeyer, Hauptmann vom Stabe ist Hauptmann Leib, Adjutant Oberleutnant Hoffmann, die Kompanien führen Hauptmann von Geyrow und

Hauptmann Becker, den Nachrichtenzug Leutnant Klump. Beim Stabe der Abteilung ist das, was man im Hauptbetrieb nennt und sein Zafe kann sich vorstellen, was es für eine Truppe bedeutet, wenn sie in eine andere Garnison kommt! Es ist nicht damit getan, einfach die Kraftwagen zu beladen und nun fröhlich in den neuen Standort zu rollen. Vorher geht ein „Papierkrieg“ von beängstigendem Um-



fang, diese Aktenbände entflechten und tausendfacher Einzelfragen gilt es zu lösen. Zu Anfang geht der Panzermann einen dicken Aktenband hoch. Das ist der Dienstvermerk um ein Transportfrage! In all diese Arbeit gerate ich nun als „der Mann aus Halle“ und mein Grübeln wird auch hier so erschauert und recht so viele Fragen an, daß für einen Augenblick alles ruht und zahllose Fragen aufschwimmen. Wir sind ganz bang dabei, denn so viel, wie man sich hier überall von Halle vertriebt, werden wir das bald tun? Jedenfalls erwarten sie viel von Halle, begeistert und fröhlich kommen sie zu uns und ich habe an dieser vorläufigen Zuneigung meinen Vorteil. Mit offenen Armen angenommen, darf ich überall hin, der Vorgesetzte hat auch nichts gegen meine Anwesenheit einzumenden und so kann ich unsere hallischen Jungen in ihrer Stube im Königsbrücker Lager aufsuchen. Sie sind gerade beim Gewehreinigen und während sie unentwegt wusch und hummeln, daß die Lappen nur so fliegen, geht ein lustiges Gespräch hin und her. Eigentlich müßte ich in eine Rede halten, denke ich mir, oder ein ganzes Programm von Fragen abspalten, wie man



es bei solchen Gelegenheiten zu tun pflegt. Der Leutnant hatte mich ja angedeutet mit den Worten: „Hier will einer die ganze Stube interviewen“. Aber dazu kommt es nicht. Interviewen und freudig und auch recht es und wohl nie habe ich eine so jungfräulich fröhliche wie die Hallenser, die das seltene Glück haben, in Garnison zu rücken mit dem Lieb „Hollarie, jetzt geht's zur Heimat!“

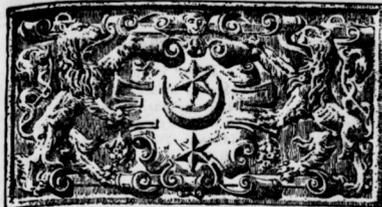
Die Hallenser führen natürlich das große Wort und sie obenreih auch noch in der Heberzahl sind, nehmst es ihnen los, der Berliner untergrübeln. Die rüden, sich dann natürlich und einer frast mit recht angustigen Reden. Fröhlich plaudern wir noch über die Neuen, die nun hinter ihnen liegen, über die hartnäckigen Kämpfe, die sie mit dem Kommando-Unteroffizier angesetzt haben, ehe alles genau poste, über die ersten Schritte als Soldaten — „hier sind wir erst mal zu Menschen gemacht worden“, laßen sie viel Besinnung und ich meine, „na, dann bin ich wohl kein richtiger Mensch?“ — „Sind Sie auch nicht und werden Sie als Heberreihe auch nicht mehr werden!“ bekomme ich prompt als Antwort. Nun weiß ich gar nicht mehr, ob ich zu spät oder zu früh gehöre bin und auch werden kann nicht, daß ich ihnen ihre Soldatenzeit neibe.

Am anderen Morgen empfängt mich der Abteilungscommandeur, Major Dittmeyer. Auch er freut sich auf Halle und er freut sich, daß ich als „Note“ aus Halle zu ihm komme. Dann fahren wir zusammen hinaus zum Übungsplatz und hier vertritt mich der Kommandeur (er ist Bauer) doch sie „Jo ein bißle probe“ auf den Gimmaris in Halle. Denn sie wollen Ihre einlegen, wenn sie einmarchieren. Wir laufen über den endlos weiten Platz, es ist kalt und ich verpöche, für den Gimmaris in Halle gutes Wetter zu beschaffen. Zufällig ist es in Königsbrück viel kälter als bei uns, und insofern können wir den Panzerjägern sicherlich eine Freude bereiten. Im Gelände stehen mit meinen Abständen einzelne Soldaten, die haben ihre Mägen verkehrt auf dem Kopf. „Was sind Sie?“ fragt der Major. „Eine Telegrammabteilung“ ist die verblüffende Antwort und gleich darauf antwortet ein anderer: „Sie sind ein Panzerjäger“. Da sitzen wir auf, daß hier der ganze Roßplatz mit allen Straßen drumherum aufgebaut war und mit Vegetation war ich bei der Sache, als mir der Major sagte „gut, daß Sie da sind, nun können wir so gleich mal Publikum spielen, die Probe kann losgehen.“ Winken und pfeifen, Motorengeflatter und schon rollten sie an, Wagen nach Wagen, Artillerie nach Artillerie, die hallischen Jungen plierten mit bei der Vorbereitung veranlagt zu und ich hätte am liebsten meine Rolle als „Publikum“ ganz eßt gespielt mit Winken und mit Ausrufen, aber das wagte ich doch nicht, denn das wäre doch zu flüchtig gegen das Gewesen, was die Panzerjäger bei ihrem Einzug in Halle erwartete. — und ich meine, es war doch alterhand, was ihnen bei ihrem Gimmaris geboten würde!



Garnisonstadt Halle

Zum Einzug der Panzerabwehr-Abteilung 14



Wenn heute die Panzerabwehr-Abteilung 14 aus Ansbach ihren Einzug in die neue Garnison Halle hält, wenn die Soldaten durch das Spalier der Hallenser zum ersten Male durch Halle's Straßen ziehen, dann wird man sich über ihnen hier und dort einen kurzen Blick auf seine Umgebung, auf Straßen und Häuser werfen, um einen richtigen Eindruck von seiner neuen Garnison zu gewinnen. Dem einen wird die Stadt mit ihren Marktplatzstraßen, mit ihren Plätzen, ihren historischen Denkmälern und ihren freundlichen Anlagen sofort gefallen, während andere vielleicht kritischen Auges ihre neue Garnison mühen. Nun, der erste Eindruck ist immer der richtige. Und gerade bei einer Stadt wie Halle genügt ein kurzer Blick nicht, um die Stadt mit allen ihren Eigenarten und ihren Schönheiten kennenzulernen. Man muß sich Zeit nehmen, will man ein Urteil über sie fällen, man darf sich nicht durch einige graue, enge Straßen zu einer falschen Meinung verleiten lassen.

Halle ist eine alte, in Jahrhunderten gewachsene und nicht eine künstlich angelegte Stadt. Und so hat jede Zeit der Stadt ihr eigenartiges Gepräge gegeben, das bis auf den heutigen Tag noch erhalten ist. Da stehen die hohen, schiefen Dächern der Altstadt, — viele sind es ohnehin nicht mehr —, da liegen die schmalen, engen und windigen Straßen und Gassen. Man darf sie nicht mit fröhlichen Anlagen vergleichen, als wären aber gar als häßlich, sondern man muß sie als das hinnehmen, was sie in Wirklichkeit, als überlebendiger einer weit zurückreichenden Vergangenheit, die Halle nun einmal hat. Und dann darf man über dieser grauen, reinlichen Altstadt, nicht die so mancher gern die Halle rühmt, nicht das vergessen, was die neue Zeit geschaffen hat, die neuen breiten Straßen, die laubigen Wohnviertel, die großen modernen Geschäftshäuser, die hochragenden Bürogebäude, auch nicht die freundlichen, bunten Anlagen inmitten der Stadt, die grünen Parks und die langen Uferpromenaden längs der Saale, alles das, was der Stadt eine lebendere, eine lebendigere Note gibt. Halle ist heller als sein Wert. Die Wahrheit dieses Wortes werden die jungen Soldaten, die heute Einzug halten, bald selbst erkennen können, genau so, wie die Soldaten der Heeres- und Luftwaffenabteilung die Stadt Halle richtig zu würdigen und zu schätzen gelernt haben, seit sie im vorigen Sommer hier Garnison bezogen. Und die Soldaten der Panzerabwehr-Abteilung werden bald genau so heimlich in Halle werden und sich genau so wohl fühlen in dieser Stadt und

unter der hallischen Bevölkerung wie ihre Kameraden von der Heeres-Abteilung.

Was Halle bietet, fragt ihr? Nun, alles das, was ein moderner Mensch von einer Großstadt erwartet. Nicht mehr, aber auch bestimmt nicht weniger. Halla erst einmal einen Bummel durch die Stadt, einen richtigen ausgedehnten Streifzug, dann werdet ihr schon sehen, daß Halle seine Schönheiten hat, die man lieben muß. Seht euch die halbesche Jugend der großen hallischen Vergnügungsorte an, die Straßen, den herrlichen Marktplatz mit seinen fünf hochragenden Türmen und dem Standbild des Roland, die alte Burgruine Weichenturm und die mächtige Marienburg, dann werdet ihr schon ein wenig Achtung von eurer neuen Garnison bekommen.

Alle Panzerer, und wenn sie noch so schön und wertvoll sind, sind doch nur tote Steine, meint ihr? Ihr verlangt mehr von einer Großstadt? Natürlich, ihr habt recht. Aber ihr werdet alles finden, was ihr sucht, und ihr werdet bald feststellen können, daß es sich in Halle wirklich recht gut leben läßt. Ihr braucht nicht zu befürchten, daß eure neue Garnison etwa nicht alles bieten könne, was ihr für eure Freizeit abwechslungsreich und unterhaltsam, vergnüglich, interessant oder nützlich und wertvoll findet. Ihr findet, an Vergnügungsorten, an Unterhaltungen, an allen möglichen Veranstaltungen kultureller oder geselliger Art ist Halle so reich, daß die Freizeit eines Soldaten gar nicht ausreicht, davon auch nur einen kleinen Teil genießen zu können.

Fragen wir doch gleich einmal bei den Gassenkindern. Überall in der Stadt gibt es so viele gemütliche, nett eingerichtete Cafés, Restaurants und Cafés, in denen man sich bei einem guten Glase Bier oder bei einer Tasse köstlichen Kaffees von den Anstrengungen des Dienstes aussetzen, gemütlich mit feinen Freunden oder seinem Möbel plaudern oder auch bei interessanter Zeitungslektüre seine Zeit geruhsam verreiben kann. Soldaten find überall in Halle, wohin sie auch kommen mögen, gern gefundene Gäste, man tut bestmögliches, damit sie sich so richtig wohl fühlen können. Und die hallischen Mädels haben, wie das gar nicht anders sein kann, auch eine ausnehmend schöne Vorliebe für die Uniform. Sie sind und freudig gehen sie an der Seite ihres Soldaten durch die Straßen, und vor allem tanzen sie fürstlich gern mit ihnen. Aber dieses Vergnügen ist ja durchaus nicht einseitig, sondern auch die Soldaten haben gern ein nettes Mädel am Arm und einem frohen

Lächeln sind die meisten wohl auch nicht gerade abgeneigt. Es wird ja nicht lange dauern, dann haben auch die Soldaten von der Panzerabwehr-Abteilung ihre erste Eroberung gemacht. Hoffentlich eine recht angenehme Eroberung. Wenn sie dann mit ihrem Mädel eine Stunde nett verplaudern wollen, da finden sie genügend hübsche Cafés, in denen gute Musikinstrumente zur Unterhaltung spielen. Auch wenn sie mit ihrem Mädel über die Tanzfläche schweben wollen, brauchen sie auch nicht lange nach einer passenden Stelle zu suchen. Sie haben in soviel freundlichen Cafés und Sälen Gelegenheit, nach den Klängen einer lästigen Banette zu tanzen, daß sie niemals in Verlegenheit kommen werden, wenn sich die Lust zum Tanzen einstellt.

Obi es in der Stadt schon viele schöne, gepflegte Parks, so liegen außerhalb, fern vom Getriebe der Großstadt und im nahen Stadtwald auch noch zahlreiche Gassenkinder, in denen der Soldat nach einem Bummel durch die Natur Einfachheit findet, in denen er sich bei Konzerten und sogar beim Tanze vergnügen kann. Und im Frühjahr und im Sommer, der ja nicht mehr fern ist, werden diese Gassenkinder besonders gern aufgeführt. Da kann man im idyllischen Garten sitzen, den Klängen der Musik lauschen und sich an schönen Landschaften ergehen lassen. In Halle, in dieser Hinsicht bietet Halle genug, mehr als genug!

Wenn jetzt die ersten warmen Frühlingstage kommen, dann lockt es auch den Soldaten hinaus ins Freie, in die Natur. Er braucht nicht weit zu gehen, um in schöner Umgebung ein Stündchen frische Luft schnappen zu können. Findet er schon mitten in der Stadt herrliche Grünanlagen, so bunt und so gepflegt wie kaum in einer anderen Stadt, so wird er entsättigt sein von den langen baumbelasteten Promenadenwegen, die sich entlang der Ufer der Saale hinziehen, und auf denen man hundelang bummeln kann. Wenn es noch weiter hinaus zieht, der wird in der Ferne, dem hallischen Stadtwald, Gelegenheit finden, auf schönen Wegen zwischen idyllischen Bäumen hindurch sich zu ergehen, allein oder auch mit einem Mädel. Und jeder der Zeitverweber gibt es einen prächtigen, großen Zoologischen Garten, einer der schönsten in ganz Deutschland, in dem man einen ganzen Nachmittag verweilen kann. Auch die weitere Umgebung bietet den Soldaten einen Mit Straßensport, Fischen und Turnübungen ist jeder der schönsten Punkte der hallischen Umgebung, bis hin zum See, leicht und bequem zu erreichen, und außerdem gibt es im Sommer eine ganze Reihe von Gesellschaftsfahrten ins Grüne, bei

denen es ganz besonders lustig und gemütlich zugeht.

Natürlich will der Soldat nicht seine ganze Freizeit in der grünen Natur oder im Café verbringen. Er will auch anderes kennenlernen und mit anderen Gemütern seine Freizeit ausfüllen. Dazu hat er Gelegenheit in Halle und Halle. Entweder er besucht eines der schönen, modernen hallischen Kinos, in denen jetzt die größten und neuesten Filme laufen, oder er geht auch einmal in das Stadttheater, wo nicht nur das Schauspiel, in seiner Mannigfaltigkeit gepflegt wird, sondern auch die Oper und die fröhliche unterhaltliche Operette. Daneben finden in Halle viele andere künstlerische Veranstaltungen statt. Konzerte, Gastspiele berühmter Künstler, und auch die Kleinkunst wird in ständigen Veranstaltungen oder großen Gassenpielen geboten.

Die Sportler unter den Soldaten haben reichlich Gelegenheit, sich zu betätigen. Halle verfügt über eine Reihe schöner Sportplätze, über Reitpferde, Tennisplätze, die wunderbar im Grünen gelegen sind, über Bootshäuser, über Reitwege, die kreuz und quer durch die Stadt führen, über Wälder an der Saale und in schmalen kleinen Seen in der Umgebung Halle's, kurz man kann in Halle jeden Sport treiben und kann das ganze Jahr hindurch interessante sportliche Wettkämpfe auf allen Gebieten von Turnen und Sport sehen.

Was also eines Menschen, eines Soldaten Herz begehrt, das alles vermag Halle zu bieten. Unnötig zu sagen, daß man in einer so großen Stadt, die zudem noch ein weites halb landwirtschaftliches, halb industrielles Hinterland besitzt, alles kaufen kann, was man braucht und was man darüber hinaus sonst zu besitzen wünscht. Unmöglich viele große und kleine Geschäfte halten alles bereit, was ein Mensch überhaupt verlangen kann, vom feinsten Kleid bis zur Wohnungseinrichtung, Uniformen, die von tüchtigen Schneidern gearbeitet werden, Wäpfe, Bücher, Gebrauchsartikel, — unmöglich alles aufzuzählen, was man in Halle wohlfeil kaufen kann.

Und wenn noch ein Wörtchen über die Hallenser selbst erlaubt ist: es sind wirklich nette Menschen, die vor allem für die Soldaten ein großes Herz und als Einwohner einer alten Garnison eine alte Liebe haben, so daß auch die Soldaten von der Panzerabwehr-Abteilung schon sehr bald nach ihrem Einzug sich unter der hallischen Bevölkerung heimlich fühlen werden, so heimlich, daß ihnen der Abschied aus ihrer Garnisonstadt Halle sicherlich recht schwer fallen wird.

Schöne Geschenke

Kristall, Porzellan
J.A. Heckert
Große Ulrichstraße 38

Waffen-Hund
Der Fachmann
Leipziger Str. 21, gegenüber Ritterhaus
Waffen / Munition
Degen / Dolche
Seitengewehr

Kaffeehaus
„Zur goldenen Rose“
Rannische Straße 19
Altrenommierte historische Kaffeehalle
Zusätzlich das beliebten
bayerischen „Sandierbräu“
erstklassige Küche
Hans Volt

Für den Geländedienst

Ferngläser
Schießbrillen
Marschkompass
Leuchstäbe usw.
reichste Auswahl

Trothe-Optik
Seit 1817
Halle a. d. S.
Gr. Steinstr. 16

Fahren
Fahrzeugwimpel
Militäreffekten
fabriziert gut und preiswert

Hallesche Fahrenfabrik
Halle (Saale) Martinstraße 5

Militäreffekten
Ordensdekorationen
in Original und Minister
Vorschrift in bester Ausführung
Gustav Uhlig
Leipziger Straße 18 gegenüber Ritterhaus
Geegründet 1859 Ruf 283 89

Münchner Löwenbräu
Ludwig-Wucherer-Str.
Ecke Goethestraße
Bräuerei-Ausschank
Das beliebte Bierhaus im Norden der St. M. seinen berühmten und bekannt bestens gepflegten Qualitätsbieren.
Siphon- u. Flaschenbier-Versand
frei Haus nach allen Stadtteilen.

Stadtschützenhaus
Frankenstr. 1. Telefon-Sammel-Nr. 265 46
Das führende Haus für Festlichkeiten
und Sitzungen
Bestbekanntes Familien-,
Bier- und Wein-Restaurant
Stadtküche

TANZ
TANZSCHULE MORAN
Laufend neue Kurse
Gesell. Zirkel für Angehörige der Wehrformationen.
Gründliche Ausbildung
Gute gesellschaftliche Unterhaltung
Privatanzel, Einzelstunden jederzeit
Auskunft und Anmeldung täglich von 10 bis 21 Uhr
Große Ulrichstraße 47

Kaffee-Korke
Große Steinstraße 21
Heute Tanzabend
Kapelle Walter Sawlow

Coburger-Hofbräu
Kaulenberg 1
Inh. Johanna Raeder
Gute Speisen und Getränke
Spezialausschank

Gäste
Für einen guten und preiswerten Mittagessen finden Sie durch eine kleine Anzeige in der
„Saale-Zeitung“

Handschuhe
aller Arten in Leder und Stoff
für Militär
J. Roeckl, Gr. Steinstr. 4

Alles, was der Soldat braucht!
Effekten Waffen / Koppel
Weiße Flieger-Sommermützen
Handschuhe / Hemden / Kragen / Krawatten
im Straßburger Hutlager
Inh.: Eisbein, Leipziger Str. 14 * Ruf 351 48

Restaurant „Rheinland“
Am Steintor 6
Verkehrskolal des „H.F.C. Wacker 1900“
Gutgepflegte Biere u. Speisen
zu jeder Tageszeit

Ordens-Dekorationen
Sechsmäße Gemarkung / Miniaturorden.
Umbarbeiten vorhandener Ordensdekorationen
Fleischhauer, Steinweg 22

Kaffeehaus Franke
Halle/S. Gr. Steinstr. 23 Tel. 25516
Täglich Unterhaltungsmusik
Mittwoch, Sonnabend
und Sonntag

Verpassen Sie nicht
einzelne
ausverkauft
nach billigen Preisen
Edelweiß-Decker, Deutlich-Warthenberg 3



Öffentliche Dienstgebäude fliegen

Wie der Oberbürgermeister mittelt, hat der Regierungsrat in Weimar durch Verfügung vom 16. März 1936 angeordnet, daß aus Anlaß des Besuches des Herrn Reichspräsidenten Göring in Halle am Donnerstag, dem 19. März, die öffentlichen Dienstgebäude im Stadtfreis Halle fliegen.

Heute Modenschau des Halleischen Handwerks

Auf heutigen Mittwoch finden um 16 und um 20 Uhr im großen Saal des Stadtschützenhauses die Frühjahrsmodenschauen des Halleischen Handwerks statt. Wie wir bereits mehrfach berichteten, werden bei diesen Frühjahrsmodenschauen rein deutsche Modelle gezeigt, bei denen man erkennt, daß der ausländische Modeeinfluß vollkommen überwunden ist. Den neuen Modellschöpfungen des Handwerks wird man infolge dessen sehr viel Interesse entgegenbringen können.

Radrennbahn Halle bleibt in Betrieb

Ueber das Schicksal der Radrennbahn in Halle, deren öffentliche Verwertung bereits angeht war, ist jetzt entschieden worden. Die Bahn, die gründlich überholt werden wird, ist in den Besitz der Hübnerer Maschinenwerke in Halle übergegangen, die sie für diesen Sommer an Willi Tadenwald verpachtet haben. Wenn Verhältnisse sich bei dieser Verpachtung genehmigt haben, die Größtmassensportrennen sollen am Ostermontag, 13. April, vor sich gehen.

Reisverbilligungsaktion

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisekarte für die minderbemittelten in Deutschland getroffenen Maßnahmen werden nach einem Erlass des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers auch in den Monaten April, Mai und Juni im bisherigen Umfang fortgeführt. Für jeden Monat werden wiederum zwei Reisverbilligungsaktionen ausgeschrieben, von denen der eine beim Einkauf von mindestens einem halben Pfund Butter, Käse, Schmalz, Burren, Nohkohl, Spätz, Salz, Speiseöl, Margarine, Runkelrüben, gehäutetem Fleisch oder Ferkel die Verbilligung von 10 Pf. gewährt. Der zweite Reisverbilligungsaktion gewährt die gleiche Verbilligung, doch kann der Bezugsberechtigte wahlweise auch Konsummargarine auf diese Speise beziehen.

Wer kennt die Sechser?

Im hällischen Museum der „Moritzburg“ zu Halle wird seit einiger Zeit die Ausstellung „Sechser und Kunst“ gezeigt, die im Oktober 1935 gemeinsam von „Reichsbund Deutscher Sechser“ und der „Kunstgemeinschaft“ ins Leben gerufen worden ist. Die Ausstellung hat in der Reichshauptstadt begeisterten Widerhall bei allen Besuchern gefunden, sie wird auch in Halle sicherlich freundliche Zustimmung bei allen Kunstgenossen finden. Die Ausstellung ist täglich (sonntags) von 11 bis 13 Uhr geöffnet, an Sonntagen von 10 bis 13 Uhr.

Schönheide für Lehrerinnenbildung

Der Zugang zur Hochschule für Lehrerinnenbildung steht seit kurzem auch den Schülerinnen der dreijährigen Frauenschule nach bestandener Reifeprüfung offen. Im Februar dieses Jahres hat erstmalig eine Schülerin der hiesigen Helene-Lange-Schule sich der Aufnahmeprüfung in Hannover unterzogen und ist nunmehr zur Teilnahme an dem zweijährigen Ausbildungsengang zugelassen worden.

Wasserstände von heute

Table with 4 columns: Name, W.F., Eibe, W.F. listing water levels for various locations like Großschütz, Trotha, Beraburg, etc.



Der Führer auf der Automobilausstellung

Von 1933 - 1936 verkehrte sich die Zahl der jährlich angelaufenen Kraftfahrzeuge

Die Straßen 3 1/2 Meter unter Wasser

Riesige Ueberschwemmung sucht pennsylvanische Städte heim / Die Opfer sind noch nicht zu übersehen / Tausende von den Fluten überzogen / Flucht in die Dachgeschosse

Riesige Schneestürme mit anschließendem Lawenbruch und Waldbränden verursachten ein verheerendes Schicksal, das große Teile der Staaten Pennsylvania, Maryland und des Nordwestens des Staates New York überdeckte.

Die 75000 Einwohner zählende Stadt Johnstown in Pennsylvania am Zusammenfluß des Conemaugh-Flusses und des Stonen Creek wurde überflutet. Die Straßen der Stadt standen bald 2 1/2 Meter unter Wasser, und die Bewohner flüchteten in die oberen Stockwerke ihrer Häuser. Das Hochwasser flog stürmisch, und es bestand die Gefahr eines Bruches der beiden oberhalb von Johnstown gelegenen Dämme. Im Gefährtsviertel wurden viele tausend Personen von der Wasserflut überrollt. Sie konnten sich nicht mehr in Sicherheit bringen und mußten die Nacht über in ihren Arbeitsstätten bleiben. Der Sachschaden ist ungemessen groß. Die genaue Höhe der Verluste an Mensch und Vieh ist vorerst nicht zu übersehen, da familiäre Verbindungen abgebrochen sind. Bisher wurden zehn Todesopfer gemeldet.

Die Stadt Johnstown, deren Bevölkerung vorwiegend deutscher Herkunft ist, wurde bereits im Jahre 1899 von einem Hochwasser vernichtet, wobei infolge eines Dammbrechens 2000 Menschen ums Leben kamen. In der Stadt Cumberland im Staate Maryland erlitt die Nationalgarde und das rote Kreuz zur Hilfeleistung für die bedrohten Gebiete einverlehen.

Schwere Grippe-Epidemie in Helsingfors

Helsingfors wird von einer plötzlich anstretenden schweren Grippeepidemie heimgeschlagen. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß rund die Hälfte der Bevölkerung krank im Bett liegt.

Dauerfahrt des „L 3 129“

bisher zur Zufriedenheit verlaufen.

Nach sechstägiger Pause startete „L 3 129“ gestern unter Führung von Kapitän Vehm an zu seiner vierten Erprobungsfahrt, die als Dauer- und Mehfahrt gilt.

Das Luftschiff setzte in der Nacht zum Mittwoch über Friedriehshafen und dem Vedenseegebiet seine Veruchsfahrt fort. Heute früh

schickte das Luftschiff zur Landung an, die glatt vonstatten ging. 15 Ingenieure der Berlin und des LZV. bestiegen dann das Luftschiff, um die technischen Verhältnisse fortzuführen. Die 2 1/2 Stunden dauernde Fahrt ist zur Zufriedenheit der Schiffsleitung und der Abnahme-Kommission verlaufen. Um 8.40 Uhr wurde das Schiff ausgemangelt, und gleich darauf erhob es sich zum letzten Teil seiner Erprobungsfahrt. Heute werden hauptsächlich Weiterübungen ausgeführt.

Benizelos †

Griechenlands früherer Ministerpräsident. Heute morgen gegen 8.50 Uhr verstarb in Paris der ehemalige Ministerpräsident von Griechenland Benizelos.

Will sich der Negus stellen?

Zwangsaushebung in Abessinien.

In großen Teilen Abessiniens finden weitgehende Zwangsaushebungen statt, da Tausende von Soldaten der reicheligen Armeen einziehen nach Hause gegangen sind. Diese sollen in die Reihen der Armee des Kaisers und der Truppen des noch ungekrönten Kronprinzen des Reiches abberufen werden. Es steht jetzt außer Zweifel, daß sich der Kaiser mit seiner Garde, dem Stolz des abessinischen Volkes, vor Ostie den Italienern stellen wird.

Warten auf die nächste Sonnenfinsternis

Funkstation auf einer unbewohnten Insel.

Auf einer der 600 Meilen nördlich von Sydney gelegenen Phoenix-Inseln soll im Laufe dieses Jahres eine Funkstelle errichtet werden. Die Nachricht ist inoffiziell aber, reichend, als die Inseln völlig unbewohnt sind. Nach den Berechnungen der Astronomen wird die nächste, im Jahre 1937 zu erwartende totale Sonnenfinsternis auf den Phoenix-Inseln am besten zu beobachten sein. Die geplante Funkstelle soll nur die Arbeiten einer wissenschaftlichen Expedition, die sich nach den Inseln begibt, erleichtern helfen.

21 Grad Kälte

in den schlesischen Bergen.

Nachdem es in den schlesischen Bergen zum Teil härter geschneit hatte, kam es heute nacht zu Aufhellung und härterem Temperaturschwung. Während das Flachland bis 5 Grad Kälte melde, wurden, wie der Reichsmeteorzentral Breslau meldet, im Gebirge bis zu 10 Grad Kälte gemessen. Bis über der Schneedecke wurden sogar 21 1/2 Grad Kälte festgestellt.

Mr. „Gael D. W. Tnesba“

Der „mythische Soldat von Rhode Island“, Die amerikanische Öffentlichkeit befaßt viel den „mythischen Soldaten von Rhode Island“, dem das bundesstaatliche Parlament jedoch eine Gratifikation für seine Teilnahme am Weltkrieg bewilligt hat, obwohl er, abgesehen von der Plakette des Senators Broomhead, gar nicht existiert. Der Senator wollte der Öffentlichkeit einmal ein Beispiel dafür zeigen, wie schamlos im Parlament von Rhode Island mit den Geldern der Steuerzahler umgegangen wird. Insbesondere hatte er sich darüber bemüht, daß die Initiativanträge der Abgeordneten auf Gewährung von Gratifikationen an sogenannte Veteranen ständig ausbleiben. Als Begründung er einen solchen Antrag ein, dem „Privater und Ex-Soldat“ Gael D. W. Tnesba“ zum Zeichen der Anerkennung für seine Verdienste im großen Kriege eine Summe von 100 Dollar zu gewähren. Ohne Debatte und ohne Nachprüfung wurde auch dieser Antrag angenommen. Selbst hätte es nur des Berufs bedurft, den Namen des angeblichen Kriegshelden von rückwärts zu studieren, um Zweifel an der Existenz des Mannes zu bekommen. So aber blieb dem Senator nichts übrig, als selbst hinterher zu entdecken, daß das Parlament einem unexistierenden Soldaten Bonus bewilligt habe. Die Bürger von Rhode Island aber greifen sich nun an den

Schöne Bälle - Gummi-Bieder

Kopf und überlegen, welche Summen auf diese oder ähnliche Weise durch den Reichs- und das Plögema der Parlamentarier aus der Staatskasse vergeudet worden sein mögen.

Eine Bergmannslampe für den Führer.

Aus Anlaß der Wiederherstellung der Befreiung in der ehemals entmilitarisierten Zone wird sich im Auftrage der Bergarbeiter des Ruhrreviers eine Abordnung der Bergarbeiter der Reichs- und des Westfälischen Bergarbeitervereins nach Berlin begeben, um dem Führer eine Ehren- und Dankesgabe anzuüberreichen. Diese besteht aus einer Bergmannslampe aus Messing, die an einem Bänder hängt, das mit Schlägel und Eisen gekrönt ist.

Dpa nach Alimonte sah.

Ein origineller Vaterhaftspruch wurde vor einem Richter Gericht verhandelt. Ein 56jähriger Mann, der selbst mehrmals Großvater ist, wurde wegen eines Zeugnisschwures verurteilt, der nicht ohne Folgen geblieben war. Der Dpa meinte sich persönlich bis zum letzten Augenblick gegen die Entscheidung über die Auslage der Mutter, eines 15jährigen Dienstmädchens, und eine Blutgruppenuntersuchung belästigen den alten Mann so stark, daß das Gericht der Dpa zur Vaterhaft an dem Säugling und damit zur Alimentenzahlung verurteilte.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, ausgearbeitet Magdeburg

Wettervorhersage für Donnerstag: Um die Mittagszeit schwankende, meist klare Winde, trocken, vorwiegend heiter. Temperaturen am Tage noch etwas höher als heute.

Für Freitag: Bei etwas auftrübenden südlichen bis südöstlichen Winden anhaltend freundliches Wetter wahrnehmbar.

Feinkostwaren von hervorragender Qualität. Gute Rhein-, Mosel- und Rotweine in großer Auswahl, kaufen Sie billigt bei A. Schwendmayer Feinstoff- und Weingroßhandlung - Halle (E.), Gr. Ulrichstr. 46

KAFFEEHAUS ZORN Das führende Haus seiner Art am Platz täglich nachm. und abends Konzerte 1. Kapellen wöchentl. mehrmals TANZ

Kaffeehaus David Geisstr. 1 - Ruf 26127 Eigene Konditorei-Fabrikation Vornehmes Verkehrslokal vorzügliches Speisen und Getränke Große Auswahl von Zeitungen u. Zeitschriften

Bilder vom Einzug der Panzerjäger bringt die Mitteldeutsche Illustrierte vom 28. März

Der neue DKW-Zweisitzer Front für nur RM. 1750.- steht zur Besichtigung bereit. Auch alle übrigen Modelle befinden sich in unseren Ausstellungsräumen. Unverbindliche Probefahrt! Günstige Zahlungsbedingungen! Tauscher Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft Halle (Saale), Hindenburg-Straße 6, Ruf 29266/67



Ein Denkmal der Wehrfreiheit enthüllt.

In Nordhausen am Harz wurde, wie wir bereits berichteten, das erste Denkmal Deutschlands enthüllt, das dem 16. März 1935 gewidmet ist und den Tag der Wiederwehrrüstung unseres Volkes symbolisiert. Das Werk ist eine Arbeit von Professor Hubert Netzer-Nordhausen und wurde der Stadt von einem Nordhäuser Volksgenossen geschenkt. (Scherl-Bilderd.-M.)

Großzügige Pläne für die NA-PO-BJ

Arbeitsbeschaffung großen Stiles / Vorarbeiten sind bereits im Gange

Von unserem Harzer O. G. - Sonderberichterstatter.

Ballenstedt. Heute kam vor der Deffektivität eine Entlastung geschaffen zu werden. In der nächsten Stelle für den zukünftigen des neuen Staates auch auf dem Gebiet der deutschen Jugend erzieherisch lebendiges und nachdrückliches Zeugnis abgelegt wird. Denn: der schon lange gehegte und vorbereitete Plan eines Neubaues für die Nationalpolitische Bildungsanstalt Ballenstedt wird jetzt in die Wirklichkeit umgesetzt werden können. Wie wir erfahren, soll das Projekt, das auf dem nahe der Stadt gelegenen Ziegenberg verwirklicht wird, schon in nächster Zeit in Angriff genommen werden.

Es dürfte bekannt sein, daß die Nationalpolitische Bildungsanstalt in Ballenstedt eine der größten in ganz Deutschland bestehenden neuartigen Schulen darstellt, die neben dem schulpflichtigen Unterricht einer höheren Schule die körperliche Erziehung und den Wehrsport in stärkstem Maße pflegen. Wenn nun die Errichtung einer neuen Anstalt genehmigt worden ist, so schließt dies wiederum aus Gründen der Zweckmäßigkeit. Die bisherige Trennung der drei bestehenden Heime, die Schwierigkeiten in der Verpflegung der Jungen und die unzureichenden Räumlichkeiten für den Unterrichtsbetrieb selbst haben sich auf die Dauer als nicht tragbar erwiesen, so daß die Errichtung einer Zentralanstalt der Anstalt immer dringender wurde.

Die Gestaltung der neuen Anstalt sieht neben einem großen Schulgebäude die Wohngebäude für die Heimgenossen, ein Wirtschaftsgebäude mit der erforderlichen zeitgenössischen Ausstattung sowie einen großen Sportplatz mit Turnhalle vor, die sich auf einer insgesamt 50 000 Quadratmeter großen Fläche erheben werden. Aus dieser — Einzelheiten noch entbehrenden — Aufteilung der neuen Anstalt, geht aber schon jetzt eindeutig hervor, daß das Projekt für die Idee, den Zweck und das Ziel der Anstalt eine ideale Lösung erfahren wird.

Es ist ein besonderes Verdienst des Anstaltsleiters, Oberregierungsrat und Schulleiter Dr. Hiller, als Vater des Gedankens sich tatkräftig für die Verwirklichung des Planes eingesetzt zu haben. — Nachdem nun bereits für die Verwirklichung des Projektes mit den Vorarbeiten begonnen worden ist, dürfte in einem nächsten Zusammenhang auch die Erange der künftigensten Entwurfsbearbeitung von Interesse sein. Die Planung und Durchführung der Arbeiten liegt in den Händen des Regierungs- und Baurats beim anhaltischen Kreisamt in Ballenstedt, Dr. Ing. G. Ulrich. Ihm zur Seite steht als künstlerischer Mitarbeiter Architekt Theodor Krüger, ein Meisterhändler des bekannten Architekten Professor Dr. Kreis (Dresden).

Der Neubau mit seinen umfangreichen, mehrere Jahre in Anspruch nehmenden Arbeiten wird eine Arbeitsbeschaffung großen Stiles werden. Denn nicht nur heimische Arbeiter und Handwerker, sondern auswärtige Firmen werden für lange Zeit mit Arbeit und Brot versorgt werden können. Die Vorarbeiten für diesen großartigen Bau sind bereits in vollem Gange, so daß in den nächsten Wochen mit einer Grundsteinlegung gerechnet werden kann.

Mit der Errichtung dieses Neubaus stellt sich die kleine Ortsgemeinde Ballenstedt erneut in den Mittelpunkt der Deffektivität. Nationalpolitische Bildungsanstalt und die an den Gegenständen vor der Vollendung stehende Tagelöhnerische werden in den kommenden Tagen Ballenstedt ein vollkommen neues Gesicht formen. Beide Einrichtungen kennzeichnen den neuen Staat in klarer Erkenntnis auf eine grundlegend neue Jugendziehung im Deutschland Adolf Hitlers.

Holzlager in Flammen

Das Feuer auf den Brandherd beschränkt.

Wetzlar (Kr. Torgau). In den Lagerräumen der Bau- und Möbelfabrikerei Bruno Schöbe brach in der Nacht gegen 2 Uhr ein schweres Schadenfeuer aus. Die Flammen fanden in den beträchtlichen Bretterstapeln reichliche Nahrung, so daß in kurzer Zeit alles lichterloh brannte. Die auswärtigen Wehren waren reiflos herbeigezogen und verfrucht, des Brandes Herr zu werden. Das bereits auf einen benachbarten Neubau übergegangene Feuer konnte auf seinen ursprünglichen Herd zurückgedrängt werden. Der Schaden ist für den Besitzer der Werksstätte beträchtlich, da auch saftreiche Werkzeuge und Baumaterialien mitverbrannt sind.

Anzehen! Zu-u-u — gleich!

Treffen aller Kritiker in Hildesheim.

Vom 10. bis 12. Oktober dieses Jahres treffen sich alle Angehörigen des ehemaligen Wiederbeschäftigten Fuhrartillerie-Regiments 10 (Straßburg) und seiner Kriegsgeliebten zum vierten Wiederlebestage in der uralten geschichtlich bedeutenden Stadt Hildesheim. Die 4000 Angehörigen, deren Anschriften die Befehlshaber bestell, haben vor einigen Tagen ein Rundschreiben erhalten, einmütig sind nur 30 Prozent aller Kameraden erfüllt. Wer dieses Rundschreiben nicht bekommen hat, teile seine Anschrift mit: Karl Schaper, Hildesheim, Damboldstr. 3; auch Anschriften anderer Kameraden, die Sie im Gedächtnis haben, sind erwünscht. Näheres bekommen alle: Ans Zuzug! Anzehen! Zu-u-u — gleich!

Eine Leiche angetroffen

Coswig. Bei Büro wurde die Leiche eines Mannes aus der Elbe gezogen. Es handelt sich um den seit etwa sechs Wochen vermißten Martin Gornes, der nach einer zeitlichen Auseinandersetzung mit dem Lehr in Unterrichtsverwaltung befindlichen Gornes vermißt wurde und seit dieser Zeit vermißt wurde. Die Untersuchung der Leiche wird ergeben, ob eine Schuld des Gornes vorliegt.

Fortuna beschenkt einen Hildsianer.

Solzweide. Großes Glück hat der 15jährige Sohn eines Gastwirts aus dem benachbarten Widdlich. Er erkrankte von einem grauen Glühmann, der mit den Völen für das BSW, die Widdlicher besuchte, ein Kos und gläubige seinen Augen nicht zu trauen, als er sah, daß er 1000 RM. gewonnen hatte.

Lehrpraktikanten der Provinz

zur Ausbildung von Praktikanten.

Magdeburg. Zur Ausbildung von Praktikanten für den Apothekenberuf für das Jahr 1936 sind nach einer Mitteilung im Ministerialblatt des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern nachstehende Apotheken angelesen:

Im Regierungsbezirk Magdeburg: Apotheker Hoff, Altmedwedden, Friederichs-Apotheker Berger, Diesdorf (Hilmar), Kaiser-Apotheker Puhmann, Halberstadt, Apotheker Schmidt, Magdeburg-Cracau, Adler-Apotheker Nothe, Schönebeck (Elbe), Adler-Apotheker Stahl, Thale (Hara), Hof-Apotheker Jung, Wernigerode.

Im Regierungsbezirk Merseburg: Sören-Apotheker Niech, Bad Liebenwerder, Victoria-Apotheker Heim, Halle (Saale), Kronen-Apotheker, Dr. Briggemann, Halle (Saale).

Im Regierungsbezirk Erfurt: Dirsch-Apotheker Bernwardt, Erfurt, Adler-Apotheker Schmidt, Dinnelshausen (Eichsfeld), Walden-Apotheker Bernwardt, Langensalza. Für die im April d. J. aus dem Wehr- und Arbeitsdienst ausweichenden Lehrpraktikanten sind die Lehrstellen in den Apotheken in Magdeburg-Cracau, Diesdorf, Wernigerode und Dinnelshausen offen.

Wir erfüllen, was die Anderen versprochen!

In überzogener Erregung spricht er leise mit abgerissener Stimme hin — „Miß! Mis! .. doch ..! Aber warum? — Du bist ja gesund. Warum aber nur das? .. Ich begreife nicht mehr .. warum?“

Ein schrilles Klingeln schneidet in sein Denken. Er schreit auf. Das Telefon! — Wer aber sollte jetzt ..? — „Miß! Mis! .. doch ..! Aber warum? — Du bist ja gesund. Warum aber nur das? .. Ich begreife nicht mehr .. warum?“

„Du denkst dir Gedanken nicht zu Ende, greift gleichzeitig mit dem zweiten Kautschukschlauch nach dem ersten — eine Stimme, die er kennt, — die nicht erst wartet, daß er sich meldet — „Hallo —! Jonny —?“

„Miß! — Wie ein Blitzstrahl trifft ihn dieses Erkennen — „Miß!“

Ein hartes Knacken nur — keine Antwort — abgehängt.

Er schmeißt den Hörer auf die Gabel und springt auf.

„Es ist zum Tollwerden — Was soll das nun?“

Dann durchdacht ihn ein jähes Begreifen der Gefahr — „Miß ist noch hier — und morgen ..?“ — Sie muß doch fliehen ..

„Schon recht — er die Hand wieder nach dem Fernsprecher aus, überlegt, findet etwas Besseres. Mit ein paar hastigen Schritten ist er draußen in der Diele, hinein in die Küche ..

Als er nach einer Viertelstunde wieder in das Zimmer tritt, hält er eine dampfende Tasse in der Hand, stellt sie auf den Tisch, füllt eine Tasse mit der schwarzen, heißen Flüssigkeit. Dann tritt er zu Jonny, rückt ihn — „Hallo ..“

„So hören Sie doch — Sie müssen trinken!“ — Er trinkt — „Nur ein wenig — Sie trinken die Tasse unter der Nase —“ — „So trinken Sie doch — zum Teufel — Mann — Sie sollen trinken ..!“

Und Jonny trinkt. Er hat einfach nicht die Kraft zum Widerstand. Trinkt in langen, unruhigen Zügen. — „Er hält ihm die Tasse — und noch eine Tasse — Ganz unmerklich gar er die Empfindung, als ob die Reibschleier von seinem Denken fortgezogen werden, als ob die furchtbaren Kräfte aus seinem Hirn schwinden.

Erst jetzt merkt er sich in den Sessel zurück, atmet tief ..

Unwissenlich hat Endrick am Schreibtisch gelehrt, erhebt sich nun wieder: „Nehmen Sie sich besser!“

„Jonny richtet sich auf, versucht ein schwaches Lächeln: „Was war ein Fißchen viel Rognak ..!“

Hastig winkt Endrick ab: „Hören Sie — Sie sind im Auftrag von Fräulein ten Koosten gekommen.“

Jonny schüttelt den Kopf: „Das können Sie nicht ..“

Endrick unterbricht ihn ärgerlich: „Ob Sie es zugeben oder nicht, ist gleichgültig! — Ich weiß, daß Sie Ihre eigenen Herkommen finden! — Ich will auch gar nicht wissen, was Sie mir weisend! — Aber ich nehme an, daß Sie auf Seiten Mis .. von Fräulein ten Koosten stehen! — Ist es so? — Schön, ich brauche Ihre Bekanntschaft nicht! — Nun hören Sie zu! Sie müssen versuchen, ihr noch heute nachzugehen. Ich werde hier — er nimmt einen verfluchten Umschlag von Schreibtisch .. übergeben. Es hängt für die junge Dame alles davon ab, daß es Ihnen gelingt! — Wollen Sie es versuchen?“

Jonny zuckt die Achseln: „Ich weiß nicht, wie ..“

„Versuchen Sie, vom Garten aus ihre Familienangelegenheiten zu erledigen. Denken Sie daran ..“

Würden diese beiden Arbeitslosen, die das linke Bild zeigt, Aussicht haben, bei der Stellungsuche wieder hier neu eingekleidet. Jetzt dürfen sie in ihrem anständigen Anzug, falls ihre Leistungen entsprechend sind, wohl bald zu Arbeit kommen. Das ist Hilfe am rechten Platz, und so wirkt sich die neue deutsche Volksgemeinschaft aus, die der Führer Adolf Hitler im deutschen Volke schuf. (Scherl-Bilderdienst-M)

„Hier —!“ Der Walter reißt sein Entzerrt hervor, leert es in die Hände des anderen. „Aber hier haben Sie noch Entzerrt! — Ich werde jetzt für ein Auto sorgen!“ Damit hastet er die Straße entlang.

„Als er nach einigen Minuten mit einer Tasse zurückkommt, sieht Jonny bereits mitten auf der Straße. Eine Zigarette glimmt zwischen seinen Lippen.

„So — nun ist mir wieder besser!“ — er starrt er mit einem noch recht schwachen Lächeln.

„Na, das ist ja erfreulich!“ Endrick nickt fast. „Aber Sie müssen doch noch Bescheid?“

„Der Brief haben Sie ja? — Gut! — Den Brief muß Fräulein ten Koosten sofort erhalten. Es hängt alles davon ab, daß Sie ihn ihr übergeben können. — Und richten Sie es nach Möglichkeit ein, daß der Doktor nicht davon merkt! — Ich möchte ihn nicht unangenehm in diese Verhältnisse hineinziehen! — Und nun los!“

Er reißt den Schlaf auf und wartet, bis sich Jonny in die Vebertropfer verabschiedet hat. Dann geht er nach vorne zu dem Chauffeur und sagt ihm Bescheid, nennt ihm die Adresse von Helos Villa: „Fahren Sie wie der Teufel! — Hier haben Sie ja einen Mann!“

„Danke sehr, Herr ..!“ Der Chauffeur legt zwar Finger an die Wähe, läßt den Weidwieser in der Felle des verabschieden und wiederholt noch einmal Straße und Hausnummer des Doktors. Dann springt mit einem unwilligen Brummen der Motor an. Der Wagen fährt die Straße entlang.

Endrick blüht ihm noch nach, schüttelt den Kopf: „Ich verstehe Mis nicht! — Dieser Leichtsinn! — Wo sie doch weiß ..! Warum hat sie sich mir nicht anvertraut? — Langsam findet er feiert, schlendert durch den Vorgarten seinem Häuschen zu ..

„Ja ..?“

„Sittet er dann ..“

(Fortsetzung folgt)



Stadttheater Halle
Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 22½ Uhr
Towarisch
Komödie von J. Deval
Donnerstag, 20 bis gegen 22½ Uhr
Towarisch
Zahlung der 7. Rate für Mittwoch-
Stummkarten erbeten.

Schauburg
Morgen letzter Tag
Stöckrupp 1917
Der gewaltigste
deutsche Frontfilm!
Die Jugend ist zugelassen

Wintergarten
Kaffee
Heute Sonderabend
mit dem
Damen-Attraktions-Orchester
Ende 4 Uhr!

Saalschlöss
Sonabend, 21. März, 20 Uhr
Frühlingsfest
Zum Tanz spielt die Kapelle
Fritz Zschiesing
Jeden Sonntag d. große Betrieb
Tanztee — Tanzabend

Zum Wandern
belange Reis die technisch unerreichten,
überfließen
Kahle'schen
Höhenschichten-
karten

In bis zu 27 Farbabbildungen gedruckt
enthaltenen Kartenblätter, die einen prä-
zisen Eindruck vermitteln und sich
beliebig zusammen an die Natur an-
schließen.
Wörtererbildkarten, Spezialarten in
40 Blättern, 1:50 000, gefolgt
mit Karte, je 0,70 RM.
Rangungsliste von Gifhorn, 1:125 000,
mit Etappenplan Gifhorn, 1:125 000,
0,25 RM.
Gifhorn und Umgebung (Gifhorn im
Mittelpunkt), 1:100 000, 3. Auflage,
0,90 RM.
Gifhorn, 1:25 000, 2. Auflage,
0,75 RM.
Wegweiser von Prof. Dr. E. Foh-
ler, 1:100 000, 12. Auflage,
1,10 RM.
Schöne Höhe, 2. Aufl., 1:100 000,
0,90 RM.
Weg (Spezialkarte) von Prof. Dr.
Ostfeld, 1:50 000, 2. Aufl., Gabe
Höhe, Bergweg, Höhenkarte, Höhen-
Wegkarte, Wanderkarte, Gabe,
je 0,90 RM.
Wegkarten, 1:200 000, 1,80 RM.
Wegkarten, 1:100 000, 2. Aufl.,
1,10 RM.
Wegkarten, 1:50 000, 2. Auflage,
1,25 RM.
Wegkarte, 1:100 000, Blatt Ober-
bleich, Blatt Unt. Oberbleich, je 1,10 RM.
Wegkarte, 1:100 000, mit Höhen, Höhen-
Wegkarte, je 0,90 RM.
Weg, 1:50 000, Blatt Broda,
0,45 RM.
Wegkarte, 1:100 000, 2. Auflage,
0,90 RM.
Wegkarte, 1:100 000, 2. Auflage,
0,90 RM.
Wegkarte, 1:100 000, 2. Auflage,
1,25 RM.
Wegkarte, 1:100 000, 2. Auflage,
1,10 RM.
Wichtig ist jeder Wandersmann oder
Briefschreiber von Berlin

Vereinigter
Kartographische
Anstalten
Hauptredaktion Gifhorn 2. B. 2. B. 2. B.
u. H. 2. B. 2. B. 2. B. 2. B. 2. B. 2. B.
Gifhorn, 1:100 000, 2. Auflage,
0,90 RM.
— Katalog kostenlos —

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE
Am Riebeckplatz
Ab morgen Donnerstag
Das tollste Lustspiel
dieser Saison!
Da bleibst nicht beim
Lächeln und Schmunzeln,
man lacht, lacht, lacht aus vollem Halse!



KIRSCHEN
IM NACHBARS
GARTEN
Eine unendlich lustige und tolle Geschichte
von Ziegenböcken, Entenreitern und un-
schuldigen Salatpflanzen. — Mit dem un-
widerlichsten Münchener Komikerpaar:
Karl Valentin
Liesl Karlstadt
Adele Sandrock
(in einer ihrer bisher größten Rollen)
Rotraud Richter
(die Berliner „Jöhre“)
Max Gülstorff — Theo Shall

Sie alle kennen doch unsere Adele,
die Tante mit der herzlichsten Seele!
Als ihr Nachbar stellt sich Herr Holzer vor:
Ein Pflanzenfreund mit Gemüt und Humor.
Der Valentin bebaut hüten den Garten,
die Liesl hat drüben die Hühner zu warten.
Inzwischen gibt Hofrats Töchterlein
sich mit Tante Neffen ein Stelldichein.
Da war noch die Eite Monika,
die legte ihr Ei und der Krach war da!
Wie es heißt zum Prozess gekommen
und doch noch ein gutes Ende genommen
in einem lustigen Sühnemaß,
zeigt Ihnen der Film — Besuchen Sie ihn!
Kommt alle — und lacht Euch gesund!
Im Vorprogramm: **Seestadt Berlin**
(Kulturfilm)
Fox tönende Wochenschau
Die Jugend darf kräftig mitmachen!
Heute letzter Tag: **Soldaten — Kameraden**

Freitag, 20. März, 19½ Uhr im Dom
Matthäus-Passion
von Joh. Seb. Bach
Leitung:
Prof. Dr. Alfred Rahwes
Solisten:
Günthild Wenz, Berlin, Sopran
Anni Sarnath, Köln, Alt
Heinz Matthei, Berlin, Tenor
Günther Baum, Berlin, Chorist
Heinz Schmidt-Seeger, Halle, Baß
Robert Franz-Singakademie - Hallischer Lehrergesangsverein
Städtisches Orchester
Karten zu 4., 3., 2,50 und 1,50 M. bei Hofmann,
Stock und NS-Kulturgemeinde

Heute 16 und 20 Uhr:
„Stadtschützenhaus“
Frühjahrsmodenschau
des Halleschen Handwerks
Karten durch den Verkaufswagen
Roler Turm und Tageskasse

Kleine Anzeigen!
sind Goldgrube!

Das Tagesgespräch von Berlin
wird auch
das Tagesgespräch von Halle!
Das große Lachen
der ganzen Welt!



Es geschah
in einer Nacht...
Ein Lustspiel mit einer Leune ohnegleichen,
so vollkommen in seiner federnden Leicht-
keit, seinen unaufhörlich aufsprühenden Ein-
fällen, seiner kommodienartigen Intimität,
wie es der große Zauberer Film auch nur an
einem Glückstag im Jahr zustande bringt...
Ein Triumph der Lustspiel-Technik
und ein
dreifach preisgekrönter Welterfolg!
der in Berlin eine Rekord-Aufführungszahl
— 3 Monate in einem Theater — erlebte!
Von einem Optimisten gedichtet, einem
Dichter regiert und von zwei Sonntags-
kindern gespielt...
Claudette Colbert u. Clark Gable
das süßeste und freche Liebespaar, das
sich denken läßt.
Das Zusammenspiel dieser beiden großen
Künstler ist bis zur letzten Silbe und zur
letzten Gebärde durchdacht, und der Kampf
um und gegen die Liebe spricht in allen
Farben der Heiterkeit.
Kommen Sie nicht mit einem Vorurteil, weil
es sich um einen amerikanischen Spitzenfilm
in deutscher Sprache handelt!
Sie werden überrascht sein und sich so
glänzend wie nie zuvor unterhalten!
Vorher ein ausgezeichnetes Hauptprogramm!

CT **Erstaufführung**
morgen **Donnerstag**
Gr. Ulrichstr. 51
Heute letzter Tag: „Der ahnungslose Engel!“

Anzeigen
gehören in die „Saale-Zeitung“

Schokoladen
stets billig - stets gut!

Creme-Schokolade	100-Gr.-Tafel	16,5
Vollmilch-Schokolade	100-Gr.-Tafel	22,5
Halbbitter-Schokolade	100-Gr.-Tafel	22,5
Mokka-Schokolade	100-Gr.-Tafel	22,5
Vollm.-Nuß-Schokolade	100-Gr.-Tafel	22,5
Vollmilch-Schokol.-Trumpf	100-Gr.-Tafel	28,5
Vollmilch-Schokol.-Peda	100-Gr.-Tafel	30,5
Vollmilch-Schokol.-Mignon	100-Gr.-Tafel	30,5
Pfefferminzbruch	1/4 Pfund	24,5
Himbeer-Bonbon	1/4 Pfund	25,5
Sauer-u. Süß-Mischung	1/4 Pfund	25,5
Milchchen-Pralinen	1/4 Pfund	34,5
Milchkaramellen	1/4 Pfund	35,5
Osterwatfel-Sortiment	4 Stück	10,5
Trumpf-Eier, gel. Stck.	10, 5, 3 Stck.	10,5
Trumpf-Osterrosente in großer Auswahl		
Haushalt-Gebäck	1/4 Pfund	30,5
„Reksonkel“	1/4-Pfund-Paket	30,5
Haushalt-Zwieback	1/4-Pfund-Paket	32,5

GOLDENE SIEBEN **3%**
Rückvergütung
auf den Kaufpreis
in den Stadtteilen

uFA
Alte Promenade



Affe Flips
bringt eine
freudige
Nachricht
für alle
Kinder
und deren
Eltern:
Der gestiefelte Kater
kommt persönlich nach Halle,
um seine kleinen und großen Freunde
zu besuchen!
Es ist gelungen, den Hauptdarsteller
des Märchenfilms „Der gestiefelte
Kater“, den Lilliputier P. Walker
für zwei Vorstellungen nach Halle
zu verpflichten.
Deshalb:
Noch zwei Märchenmittage!
am **Freitag, dem 20.,**
und **Sonabend, dem 21. März**
Beginn pünktlich 14 (2) Uhr
mit dem Märchenfilm

Der gestiefelte Kater
Auf der Bühne:
Paraphrasen auf den Märchenfilm
„Der gestiefelte Kater“ im
„Original-Filmkostüm“
Am **Freitag, dem 20.,**
und **Sonabend, dem 21. März**
Beginn pünktlich 14 (2) Uhr
mit dem Märchenfilm
Das wird in so lustig werden
Ihr müßt alle wiederkommen!
Eintrittspreise: Kinder 30, 40
und 50 Pfg. Erwachsene 50, 70 Pfg.
u. 1,00 M. (Die Erwachsenen werden
geben, kleine Kinder zu
begleiten!)
Vorverkauf ist Pflicht! Da
diesmal starker Andrang zu erwarten
ist, empfiehlt es sich, den Vorver-
kauf zu benutzen!

Zur Konfirmation
für Ihre Gäste
Leipzig - Zingst
in Halle erhältlich: Gr. Steinstr. 71 (a. d. Haupt-
post), Unt. Leipziger Str. 96a. Deitzscher Str. 95

Rundfunk am Donnerstag
Leipzig
Wellenlänge 392
6.00: Morgenfrüh, Rundfunkmusik.
6.30: Guten Morgen, lieber Güter!
Frühliche Morgenmusik.
7.00: Tagesfrüh, 7.00: Nachrichten und
7.30: Mitteilungen für den Bauer
8.00: Rundfunkmusik.
8.30: Für die Hausfrau: Mutter und
Kind.
8.50: Aus Dresden: Für die Arbeit-
samen in den Betrieben.
Koncert des Landesgruppen-
orchesters des RLF, Gifhorn.
9.50: Das Kriminalamt meldet
10.00: Rundfunkmusik.
10.00: Wetter u. Wasserstand, Tages-
programm.
10.15: Volkshilfenachrichten.
10.55: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus München: Mittagskonzert
Tagesfrüh 13.00: Zeit, Nach-
richten und Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.15: Mitternacht — von Axel bis Drei.
15.00: Heute vor... Jahren.
15.05: Der Sperber; Früh Ebel.
15.25: Sendepause.
16.00: Deutsches Volkstum in aller
Welt, Buchbesprechung von Doris
Reh.
16.20: Hugo Wolf: Goethe-Lieder.
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
17.10: Generalfestmarsch von der
Schiff-Boje; Major Dr. v. Wolf-
mann; Berliner Glockenmelode.
17.30: Unterhaltungsmusik für Ihre
Gitarren, gespielt von Walter
Göbe und Erich Schöffler.
17.50: Wäffen und Fortschritt.
18.00: Aus Rönigsberg: Unter-
haltungskonzert. Das Orchester
des Reichslandvolks Rönigsberg.
19.00: Schallplattenmusik.
19.45: Der Polizeibeauftragte, ein Helfer
des Volkes; Him, der Schöp-
fer der Sonne.
20.00: Nachrichten.
20.10: Die deutschen Meister (II).
Ein Unterhaltungskonzert. Es
spielt das Rundorchester.
21.00: „Der Ring des Nibelungen.“
Richard Wagner. Dritter Aufzug.
22.20: Nachrichten und Sportfunk.
22.40: Aus Berlin: Langmusik.

RRR
Ritterhaus-Lichtspiele

Ein Riesenerfolg
Richard Eichbergs Millionenfilm
Der Kurier
des Zaren
mit
Adolf Wohlbrück
Andergast - Hildebrand - Golling
Werktag: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Keine Original-
zeugnisse
fordern den Be-
weismangel des
Wesentlichen
offiziellen, für die
Biedererzeugung
von Original-
zeugnissen können
wir keine Gewähr
übernehmen.
„Saale-Zeitung“

Froh begrüßt
von jedermann werden die
holländischen
Schlachtfeste
Auch von dem veranstaltenden
Gastwirt werden Sie es
aber erst dann, wenn viele
viele Gäste kommen. Und
die kommen — wenn der Zeit-
punkt des Schalles festes
in der „Saale-Zeitung“
angekündigt wird.

Zur Konfirmation
für Ihre Gäste
Leipzig - Zingst
in Halle erhältlich: Gr. Steinstr. 71 (a. d. Haupt-
post), Unt. Leipziger Str. 96a. Deitzscher Str. 95

Rundfunk am Donnerstag
Deutschlandsender
Wellenlänge 1571
6.00: Guten Morgen, lieber Güter!
6.30: Guten Morgen, lieber Güter!
Frühliche Morgenmusik.
7.00: Tagesfrüh, 7.00: Nachrichten und
7.30: Mitteilungen für den Bauer
8.00: Rundfunkmusik.
8.30: Für die Hausfrau: Mutter und
Kind.
8.50: Aus Dresden: Für die Arbeit-
samen in den Betrieben.
Koncert des Landesgruppen-
orchesters des RLF, Gifhorn.
9.50: Das Kriminalamt meldet
10.00: Rundfunkmusik.
10.00: Wetter u. Wasserstand, Tages-
programm.
10.15: Volkshilfenachrichten.
10.55: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus München: Mittagskonzert
Tagesfrüh 13.00: Zeit, Nach-
richten und Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.15: Mitternacht — von Axel bis Drei.
15.00: Heute vor... Jahren.
15.05: Der Sperber; Früh Ebel.
15.25: Sendepause.
16.00: Deutsches Volkstum in aller
Welt, Buchbesprechung von Doris
Reh.
16.20: Hugo Wolf: Goethe-Lieder.
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
17.10: Generalfestmarsch von der
Schiff-Boje; Major Dr. v. Wolf-
mann; Berliner Glockenmelode.
17.30: Unterhaltungsmusik für Ihre
Gitarren, gespielt von Walter
Göbe und Erich Schöffler.
17.50: Wäffen und Fortschritt.
18.00: Aus Rönigsberg: Unter-
haltungskonzert. Das Orchester
des Reichslandvolks Rönigsberg.
19.00: Schallplattenmusik.
19.45: Der Polizeibeauftragte, ein Helfer
des Volkes; Him, der Schöp-
fer der Sonne.
20.00: Nachrichten.
20.10: Die deutschen Meister (II).
Ein Unterhaltungskonzert. Es
spielt das Rundorchester.
21.00: „Der Ring des Nibelungen.“
Richard Wagner. Dritter Aufzug.
22.20: Nachrichten und Sportfunk.
22.40: Aus Berlin: Langmusik.